

S

die Leitung der beiden Werke Lauchhammer und Burghammer übernehmen, denen er auch als Oberfaktor (von 1801 an) mit unermüdlichem Fleiße und mit partellos fürsorglicher Treue vorzustehen fortfuhr. Dabei ließ er keine Veranlassung ungenützt vorübergehen, wo er auf die Gemüther seiner Mitbeamten und aller Arbeiter einwirken, und sowohl Liebe zum gemeinsamen Berufe fördern, als auch dankbare Anhänglichkeit an die Herrschaft wecken und nähren konnte. Ein von ihm im Novbr. 1800 veranstalteter Fackelzug von Lauchhammer nach Mückenberg, wo die gräfliche Familie um das neuvermählte Einsiedel-Schulenburgische Paar versammelt war, ward die Grundlegung zu den nachher oft wiederholten Hüttenfesten, die dem Einmüthe und dem Gemeingeiste des gesammten Personale zu erwünschter Belebung dienten.

Wochten nun schon seine Freunde für ihn eine eheliche Verbindung rathsam finden und beantragen: er selbst kam erst dann zum Entschlus, als er die Verlobte seines frühverewigten Bluts- und Herzensfreundes D. Gläser zu Wittenberg, eine geborene Wiesand, kennen gelernt hatte, indem die beiderseitige Trauer um den Verlust Beiden auch gegenseitige Zuneigung und Zuversicht einflößte. Dieser am 13. Juli 1802 geschlossene Ehebund begründete eine friedlich-fromme Häuslichkeit, in welcher der thatelfrige Mann nicht nur sich einheimisch wohl geborgen fühlte, sondern auch unter Geschäftsbürden und Amtspflichten immer neue Kraft und gottvertrauende Freudigkeit gewann. Der um ihn sich bildende Familienkreis hatte an